

Der Weg vom Befund zur Rekonstruktion prägt archäologische Arbeit in grundsätzlicher Weise. Befunde sind fast immer fragmentarisch – gedankliche und visuelle Rekonstruktionen sind bereits notwendig für erste Interpretationen, mehr noch für die Vermittlung der Ergebnisse im Museum und in Veröffentlichungen. Rekonstruktionen können auch auf die Interpretation und sogar auf die Dokumentation von Befunden zurückwirken. Neue, digitale Dokumentationsmethoden erlauben es überdies, einfacher und schneller zu bildlichen Rekonstruktionen zu gelangen.

Wissenschaftler zahlreicher Disziplinen haben sich auf der Sitzung der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Rahmen der Tagung des Nordwestdeutschen Verbands für Altertumsforschung vom 31. August bis 2. September 2009 in Detmold zu einer anschaulichen Präsentation und intensiven Diskussion der Möglichkeiten und Grenzen von Rekonstruktion getroffen. Erfreulicherweise wurden alle Vorträge der Tagung zum Druck zur Verfügung gestellt. Die in diesem 22. Band der Mitteilungen der DGAMN versammelten Beiträge umspannen deshalb das Thema in ungewöhnlicher Breite: Traditionelle Modelle im Museum kommen ebenso zur Sprache wie Präsentationen und Nachbauten von Befunden in originaler Größe, die Auswertung historischer Pläne und von Altgrabungen ebenso wie die Analyse von Stadtstrukturen und von zweitverwendeten Bauteilen, der Umgang mit Rekonstruktionsalternativen ebenso wie die notwendige Menge an Befund, die Nutzung von 3D-Scans ebenso wie die Einbindung in Google Earth, die unterschiedlichen Realitätsgrade digitaler Visualisierung ebenso wie die angemessene Suche nach Vergleichen und möglichen Analogien. Zwei wichtige, im Internet publizierte Dokumente, die ICOMOS-Charta zur Interpretation und Präsentation von Kulturstätten sowie die Londoner Charta für die computergestützte Visualisierung von kulturellem Erbe, werden auf Initiative von Joyce Wittur den Beiträgen angefügt. Wir hoffen, dass dieser Band über die Mittelalter- und Neuzeitarchäologie hinaus die Debatten nicht nur um „richtige“ und „angemessene“ Rekonstruktionen, sondern um alle Probleme des Verhältnisses von Befund, Dokumentation und Rekonstruktion befruchten wird.

Die hohe Bedeutung des Themas, das große Interesse an der Detmolder Tagung und die Spannweite der hier publizierten Beiträge haben dem Band finanzielle Förderungen zukommen lassen, die den bei dieser Materie besonders wünschenswerten Druck mit farbigen Abbildungen erst ermöglicht hat. Herzlich gedankt sei dem Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Referat Bodendenkmalschutz und Bodendenkmalpflege (V 7 O), Herrn Dr. Th. Otten, das Mittel aus dem Denkmalförderungsprogramm 2010 zur Verfügung gestellt hat, sowie der Maßwerke GbR in Münster, Herrn Stephan Winkler M. A., für eine beträchtliche finanzielle Unterstützung.

Hingewiesen sei auf die, trotz der kurzen zeitlichen Folge zu Band 21 der Mitteilungen, sehr umfangreiche Rubrik der Neuerscheinungen. Die allein in diesen Monographien und Tagungsbänden sichtbare „Produktivität“ und interdisziplinäre Vernetzung der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit stehen in deutlichem Kontrast zu den drohenden und mancherorts erkennbaren Einschränkungen des Fachs in den Personalstrukturen von Denkmalpflege und Universität.

Matthias Untermann